

1. Rang
1. Preis

Nr. 44 Luzie

Volker Bienert
Wuhrstrasse 2
8003 Zürich

V. Bienert, S. Kintat, A. Braune

13.2 Projektbeschriebe mit Plänen der Preisträger

Projekt Nr. 44 ‚Luzie‘

Städtebauliches Konzept und architektonische Gestaltung

Die Verfasser des Projektes ‚Luzie‘ entwickeln Ihren Entwurf aus einer sorgfältigen Analyse des Bestandes. Während der bestehende Klassentrakt die Anforderungen einer Primarschule nach wie vor erfüllen kann, kommen die Verfasser zum Schluss, dass aufgrund der geringeren architektonischen Qualitäten wie aber auch den räumlich strukturellen Eigenschaften der Altbau der Gymnastikhalle abgebrochen werden sollte. Anstelle dieses Altbaues schlagen die Verfasser einen Neubau vor, welcher ebenso über die bestehende Pausenhalle betreten wird und diese somit in ihrer Funktion belässt. Mit der Setzung des neuen Volumens im Arealinneren werden die nördlich an das Schulgelände angrenzenden Einfamilienhäuser mit den privaten Gärten nicht beeinträchtigt.

Das Projekt ‚Luzie‘ zeichnet sich durch eine sensible, rücksichtsvolle und doch auch eigenständige architektonische Ausformulierung aus. Es tritt mit dem bestehenden Altbau in einen partnerschaftlichen Dialog und steigert die räumlichen Qualitäten der Schulanlage im Aussenraum wie im Gebäudeinnern. Die subtilen geometrischen Knicke in Grundriss und Längsschnitt erklären sich aus der innenräumlichen Disposition und sie werden ihre Auswirkung in der räumlichen Wahrnehmung des Gebäudes von aussen nicht verfehlen. Die Anordnung sowie die gleiche Dimensionierung und Ausformulierung der Oberlichter im Neubau der Turnhalle wie auch im zusätzlichen Kindergarten wirken noch unspezifisch.

Aussenraumgestaltung

Die Verfasser belassen den bestehenden Aussenraum grundsätzlich in seinem Charakter. Er wird aber durch gezielte Massnahmen ergänzt und präzisiert: Im Westen des Areals wird der Hartplatz um 90 Grad gedreht und das Rasenspielfeld etwas kompakter ausgebildet und näher an das bestehende Schulhaus gerückt. Die sich aus dieser Disposition ergebenden topographischen Anpassungen entlang der Böschung an der nördlichen Grundstücksgrenze sind nicht unproblematisch. Die Möglichkeit, beim Zugang von der Gossetstrasse gleich neben der Kirche als Auftakt zur Schulanlage zusätzlich einen kleinen Platz zu schaffen wird begrüsst, allerdings müssen entlang der Gossetstrasse einige der grossen Bäume ersetzt werden. Durch die Neuordnung der Anlagen in der westlichen Hälfte des Areals kann der östliche Teil des Aussenraumes weitgehend erhalten werden. Der neue Kindergarten wird mit einer Hecke vom östlichen Zugang an der Eichholzstrasse abgeschirmt und gliedert sich auf selbstverständliche Art und Weise in das Ensemble der bestehenden Kindergärten ein.

Arealerschliessung / Parkierung

Die beiden Zugänge von der Eichholz- bzw. der Gossetstrasse werden erhalten, der westliche Zugang wird durch einen zusätzlichen kleinen Platz noch aufgewertet. Problematisch wird die Beibehaltung der Parkplätze beim Zugang von der Eichholzstrasse betrachtet, bei diesem Arealzugang wäre eine stärkere Entflechtung von Fussgänger- und motorisiertem Verkehr erwünscht.

Nutzungsqualitäten für die Schule / Funktionalität

Das Projekt weist eine hohe Nutzungsqualität für die Schule auf. Die Anordnung der Nutzungen und die Ausformulierung der Räume führen zu einer guten Übersichtlichkeit. Die Qualitäten des Altbaues werden durch die Eingriffe gestärkt, der Neubau ordnet die Räumlichkeiten lediglich auf zwei Geschossen an und zeichnet sich durch einen hohen Nutzwert aus, welcher sich beispielsweise an den dargestellten Szenarien messen lässt, wie der Mehrzweckraum bespielt werden kann.

Wirtschaftlichkeit

(Kosten- und Kennwertvergleich, Exact Kostenplanung AG, 5.12.11)

Es handelt sich beim Projekt ‚Luzie‘ im Vergleich mit den anderen Vorschlägen um ein kostengünstiges Projekt.

Denkmalpflegerische Beurteilung

Dieses Projekt schlägt den Ersatz des Gymnastikbaus durch einen, an gleichem Standort liegenden Ersatzbau vor. Der Neubau ergänzt die schützenswerten Gebäude mit Stellung, Volumetrie und vorgesehener Gliederung auf selbstverständliche Weise. Die bestehenden Zugänge werden übernommen, der nordseitige Zwischenbereich wird dank der abgeschrägten Stirnfassade gefasst und deutlich aufgewertet. Diesem Projekt gelingt es, die schwierigen räumlichen Verhältnisse im Bereich des „Gelenks“ zu seinen Gunsten umzudeuten und Innen- wie Aussenräume von grosser Qualität zu schaffen.

Eingriffe im Schulhaustrakt sind relativ schonend, im Vergleich zu anderen Projekten scheint die Zahl der zusätzlichen Wanddurchbrüche aber zu gross. Eine Überarbeitung der Einteilung der Schulzimmer wird nötig sein.

Der neue Kindergarten ergänzt den bestehenden Doppelkindergarten auf angemessene Weise. Der Abbruch der erhaltenswert eingestuft Halle ist durch einen Ersatzbau in dieser hochstehenden Qualität durchaus gerechtfertigt.

Aus Sicht der Denkmalpflege kann dieses Projekt zur Weiterbearbeitung empfohlen werden.

Fazit

Das Projekt ‚Luzie‘ zeichnet sich aus durch seine architektonisch einfühlsame und doch eigenständige Haltung gegenüber der bestehenden Anlage. Mit leisen aber wirkungsvollen Tönen vermag es in einen stimmungsvollen Dialog mit dem Altbau zu treten und wertet diesen mitsamt seiner Umgebung auf. Dank seinem hohem Gebrauchswert und der Angemessenheit in der Wahl der Mittel stellt es auf vielen Ebenen einen wertvollen Beitrag dar.

Nutzungsqualitäten für die Schule / Funktionalität

Das Projekt weist eine hohe Nutzungsqualität für die Schule auf. Die Anordnung der Nutzungen und die Ausformulierung der Räume führen zu einer guten Übersichtlichkeit. Die Qualitäten des Altbaues werden durch die Eingriffe gestärkt, der Neubau ordnet die Räumlichkeiten lediglich auf zwei Geschossen an und zeichnet sich durch einen hohen Nutzwert aus, welcher sich beispielsweise an den dargestellten Szenarien messen lässt, wie der Mehrzweckraum bespielt werden kann.

Wirtschaftlichkeit

(Kosten- und Kennwertvergleich, Exact Kostenplanung AG, 5.12.11)

Es handelt sich beim Projekt ‚Luzie‘ im Vergleich mit den anderen Vorschlägen um ein kostengünstiges Projekt.

Denkmalpflegerische Beurteilung

Dieses Projekt schlägt den Ersatz des Gymnastikbaus durch einen, an gleichem Standort liegenden Ersatzbau vor. Der Neubau ergänzt die schützenswerten Gebäude mit Stellung, Volumetrie und vorgesehener Gliederung auf selbstverständliche Weise. Die bestehenden Zugänge werden übernommen, der nordseitige Zwischenbereich wird dank der abgeschrägten Stirnfassade gefasst und deutlich aufgewertet. Diesem Projekt gelingt es, die schwierigen räumlichen Verhältnisse im Bereich des „Gelenks“ zu seinen Gunsten umzudeuten und Innen- wie Aussenräume von grosser Qualität zu schaffen.

Eingriffe im Schulhaustrakt sind relativ schonend, im Vergleich zu anderen Projekten scheint die Zahl der zusätzlichen Wanddurchbrüche aber zu gross. Eine Überarbeitung der Einteilung der Schulzimmer wird nötig sein.

Der neue Kindergarten ergänzt den bestehenden Doppelkindergarten auf angemessene Weise. Der Abbruch der erhaltenswert eingestuftten Halle ist durch einen Ersatzbau in dieser hochstehenden Qualität durchaus gerechtfertigt.

Aus Sicht der Denkmalpflege kann dieses Projekt zur Weiterbearbeitung empfohlen werden.

Fazit

Das Projekt ‚Luzie‘ zeichnet sich aus durch seine architektonisch einfühlsame und doch eigenständige Haltung gegenüber der bestehenden Anlage. Mit leisen aber wirkungsvollen Tönen vermag es in einen stimmungsvollen Dialog mit dem Altbau zu treten und wertet diesen mitsamt seiner Umgebung auf. Dank seinem hohem Gebrauchswert und der Angemessenheit in der Wahl der Mittel stellt es auf vielen Ebenen einen wertvollen Beitrag dar.



neues Ensemble

Charakteristik

Die Schulanlage Wandermatte aus den Jahren 1955/56 steht für viele Anlagen des in der Nachkriegszeit herrschenden Ausbruchs in der Schweiz. Gänzlich befreit von Diskussionen um Flach- oder Stelldach haben sich die Architekten dieser Zeit auf räumliche und strukturelle Qualitäten besonnen, und daraus mit den damals knappen Mitteln fast immer sehr ordentliche, und völlig unpolitische Bauten geschaffen. Man spricht daher heute von einer Hintergrundsarchitektur. Als besondere Qualitäten dieses Zeitraums kann man die Abkehr von stengen städtebaulichen Mustern nennen, welche ihre Spannung über einen offenen, durchgehenden und kaum differenzierten Freiraum erzeugten. Das Ensemble der Schulanlage Wandermatte steht für eine andere Haltung und macht deutlich, dass es den Architekten nun vielmehr um Raumbildung und die Einbettung der Gebäude in einen bewusst gestalteten und abgegrenzten Aussenraum ging. Die Gebäude werden frei auf der Parzelle angeordnet und mittels landschaftsgärtnerischer Elemente, wie hochstämmiger Bäume, Buschwerk und Hecken wird der zum Gebäude gehörende Aussenraum gefasst, gegen Aussen abgegrenzt und gegliedert. Die Beziehung der Bauten zu ihrer Umgebung wurde dem Massstab dieser Zeit entsprechend, kleinteilig und mit besonderen Elementen, wie gedeckten Pausenhallen als Verbinder der einzelnen Trakte, oder mit schlanken, weit auskragenden Vordächern ausformuliert. Die Struktur der Grundrisse ist durchweg einfach und daher bis heute tauglich. Die Gestaltung der Fassaden folgt unaufgeregt der strukturellen Qualität der Gebäude, und weist dank einer oft feinen reliefartigen Ausbildung ein lebendiges Schattenspiel auf. Die Fassaden der Stirnseiten und die der Längsseiten werden dabei unterschiedlich behandelt. Das bestehende Ensemble der Schulanlage Wandermatte, bestehend aus Schultrakt, Pausenhalle, Sporthallen und Kindergarten sowie der Bepflanzung mit Bäumen Büschen und Hecken weist in den meisten Teilen die oben aufgeführten Qualitäten auf.



Situation 1 | 500

Schultrakt

Der Schultrakt eignet sich auch heute noch trotz neuer pädagogischer und räumlicher Anforderungen hervorragend als Primarschulhaus. Die Umstrukturierung kann ohne grössere Eingriffe in die Substanz von 1955/56 erfolgen. Im Nebenraummix wird der neue Lift integriert und die WC-Anlagen werden erneuert. Der Korridor nimmt an seinen Enden die Gruppenräume auf, die als Glaswände mit textilem Sichtschutz die ursprüngliche Dimension aber erlebbar lassen. Die Klassenzimmer können in ihrer heutigen Grösse beibehalten werden, es wird lediglich eine neue Schrankschicht ergänzt. Für die Basisstufenklassen wird ein Schulzimmer mittig in zwei Gruppenräume getrennt und mit neuen Türen mit dem Klassenzimmer verbunden. Das Konzept „Luzie“ sieht eine geringe Eingriffstiefe in den Bestand des Klassentrakts vor.

Abriss Neubau

Der alte Turnhallentrakt weist nicht die gleichen Qualitäten seiner Zeitgenossen auf, und eignet sich auch strukturell nicht um das neue Raumprogramm aufzunehmen. Das Projekt „Luzie“ schlägt an seiner Stelle einen Neubau mit Sporthalle und Nebenräumen sowie Mehrzwecksaal vor. Die Räumlichkeiten des Neubaus sollen sowohl der Schule und dem Kindergarten als auch externen Nutzern, wie Vereinen und Gesellschaften der Gemeinde zur Verfügung stehen. Die bestehende offene Pausenhalle behält somit ihre Funktion als Verbinder und erhält über das Foyer am Kopf des Neubaus eine Entsprechung im Innern. Der Mehrzwecksaal (lichte

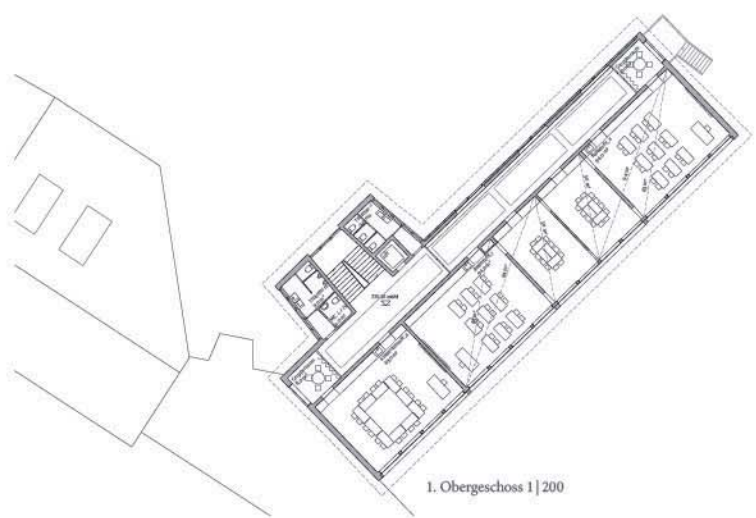
Höhe 3.60 m) kann in Verbindung mit dem Aussenriterraum (Bühnenräumen) und dem Büro des Haus- und Hallenwarts (separater Zugang Bühne) vielfältig bespielt werden. (siehe Schemata Nutzungsszenarien auf Plan_2). Das neue Foyer dient Anlässen des Sports, der Kultur und der Gesellschaft gleichermaßen als Aufgabt und Treffpunkt. Auch im schulisichen Alltag eignet sich das neue Foyer selbstverständlich als Pausenhalle mit Bezug zum Aussenraum.

Aussenräume Erschliessung

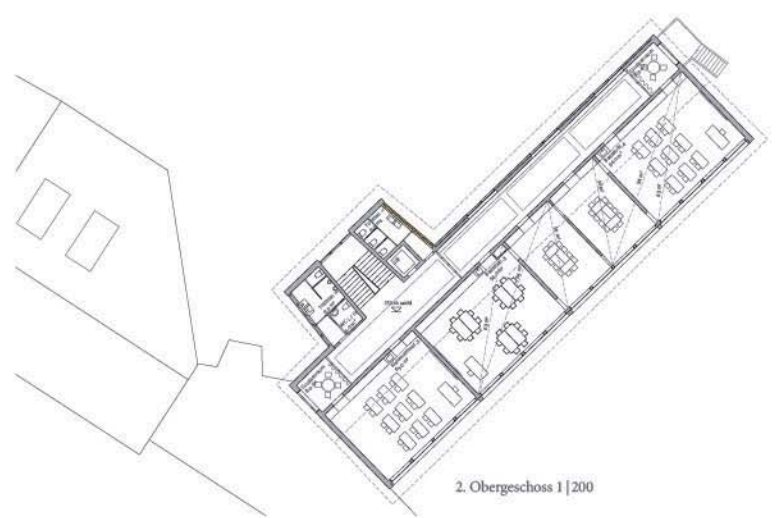
Die bestehenden Aussenräume werden in ihrem Charakter und ihrer Dimension belassen. Zusätzlich kann ein kleiner Platz als Aufgabt zum Gelände im Westen vor der benachbarten Kirche ausgebildet werden. Alle Aussenportflächen liegen jetzt neu auf dem Niveau des Rasenplatzes (541.00 mÜNN) und werden über flache Rampon schwellendos erreicht. Der Eingriff ins Terrain beschränkt sich auf die Ausbildung einer Böschung im Nord-Westen zur Gossenstrasse hin, und auf leichte Modellierungen um die neue Sporthalle. Der Pausenplatz sowie der naturnahe Spiel- und Erlebnisgarten können erhalten bleiben. Das Provisorium wird entfernt. Neue Hecken und Bäume ergänzen die Ränder und die Binnenstruktur der Anlage. Die Zufahrt mit Stellplätzen für 8 PW's bleibt im Osten an der Eichholzstrasse. Die Zufahrt erhält im Belag eine Differenzierung mehr Platz für das Rangieren. Der Aussenriterraum und die gedeckten Veloständer verbleiben an alten Platz, könnten aber als einfache Nebengebäude auch mit wenig Mitteln ersetzt werden.



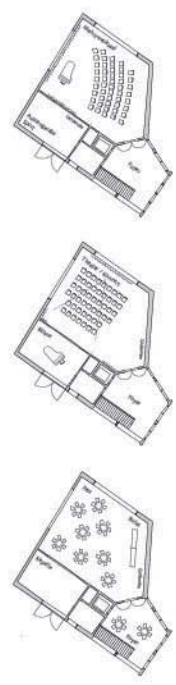
Blick vom Foyer in Pausenhalle



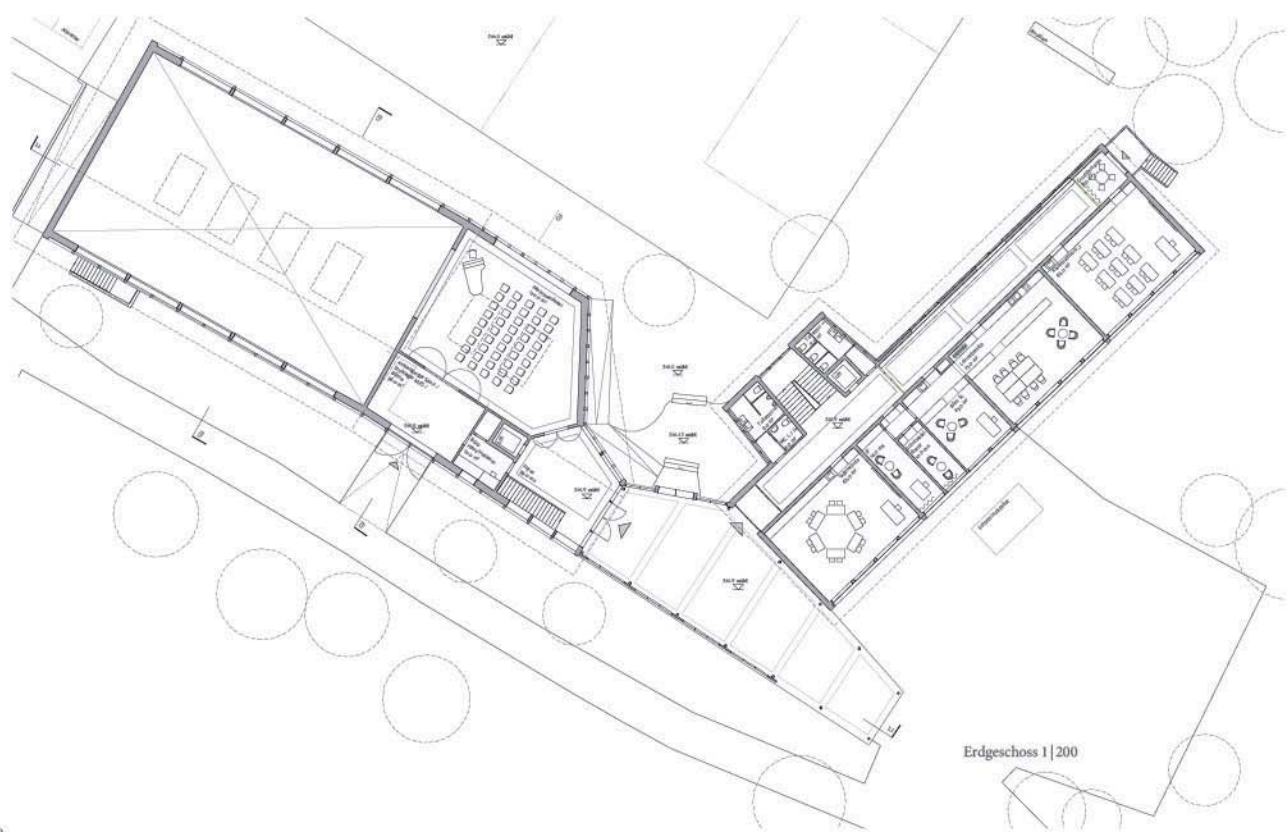
1. Obergeschoss 1 | 200



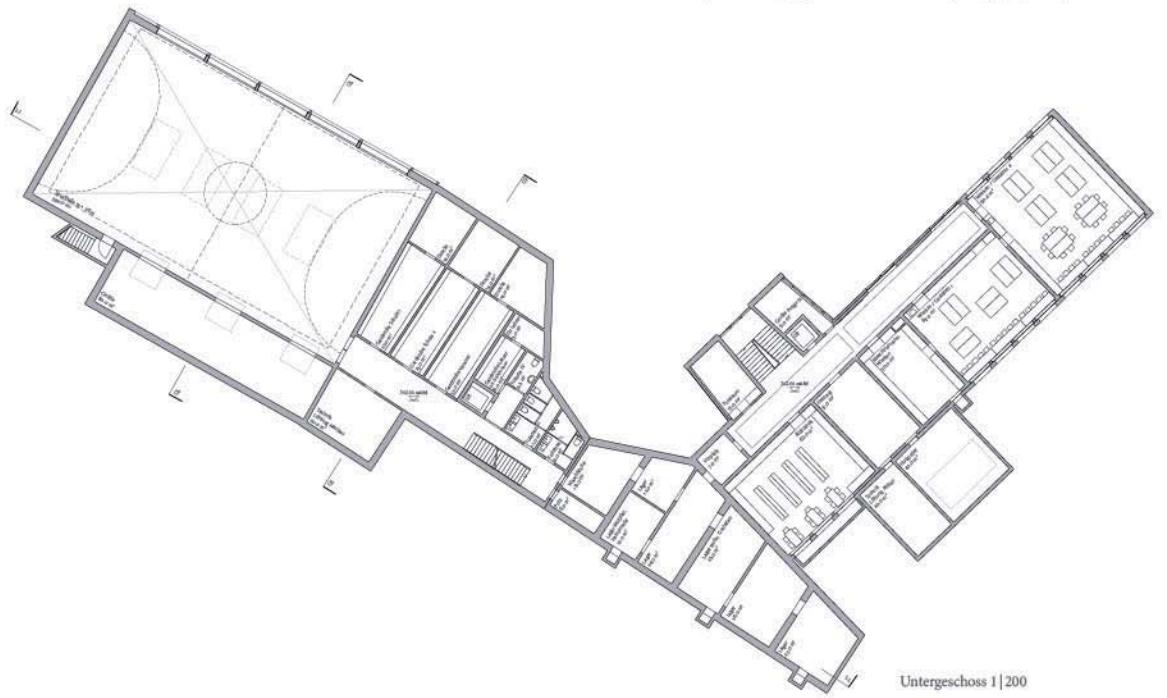
2. Obergeschoss 1 | 200



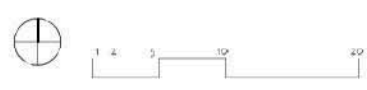
Nutzungsszenarien Mehrzwecksaal 1 | 300



Erdgeschoss 1 | 200

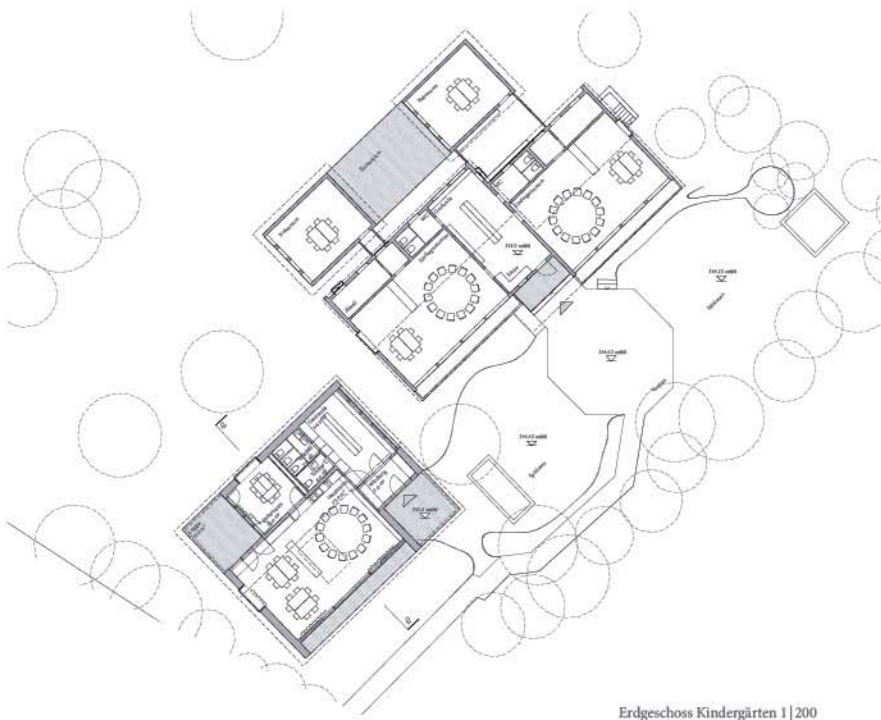


Untergeschoss 1 | 200

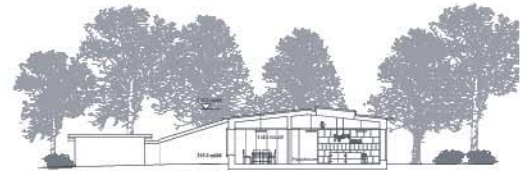




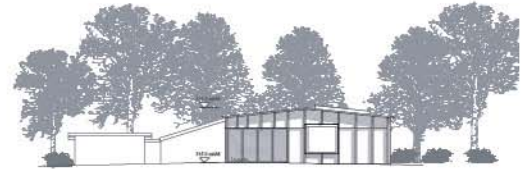
1 2 5 10 20



Erdgeschoss Kindergärten 1 | 200



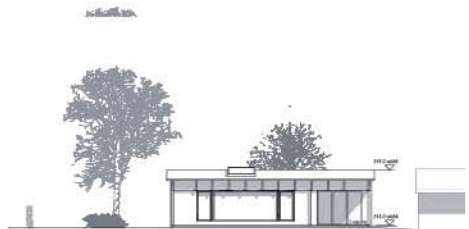
Schnitt neuer Kindergarten 1 | 200



Ansicht Süd 1 | 200



Ansicht Nord 1 | 200



Ansicht Ost 1 | 200



Ansicht West 1 | 200



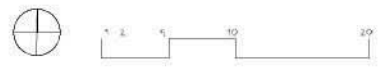
Gruppenraum neuer Kindergarten



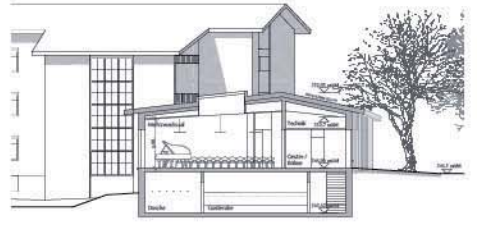
Loggia neuer Kindergarten

*Neuer Kindergarten
Die bestehenden Kindergärten haben bis heute nichts von seinem Charme eingebüsst, und können dank ihrer Raumstruktur mittelfristig auch für die Basisstufe genutzt werden. Die Flächenreserve unter Dach in Form einer Loggia erlaubt den Ausbau zur Basisstufe (Nebenraum von 16 auf 30 m² vergrössern). Der neue dritte Kindergarten bildet mit den bestehenden eine kleinmassstäbliche Gebäudegruppe unter Bäumen an einem nun allseitig gefassten Aussenbereich, ähnlich einer Lichtung, und ist allseitig zum Aussenraum ausgerichtet. Der gedeckte Eingangsbereich und die Loggia im Südwesten sind geschützte Angebote zwischen Innen und Aussen. Der Zugang erfolgt von Nordosten über einen Windfang und den Garderobenbereich. Der Gruppenraum ist nach Südosten, der Nebenraum nach Südwesten orientiert. Gedeckte Aussenbereiche in Form von Veranden stellen schwellenlos die Verbindung zum Aussenraum her.*





Schnitt Q1 1 | 200



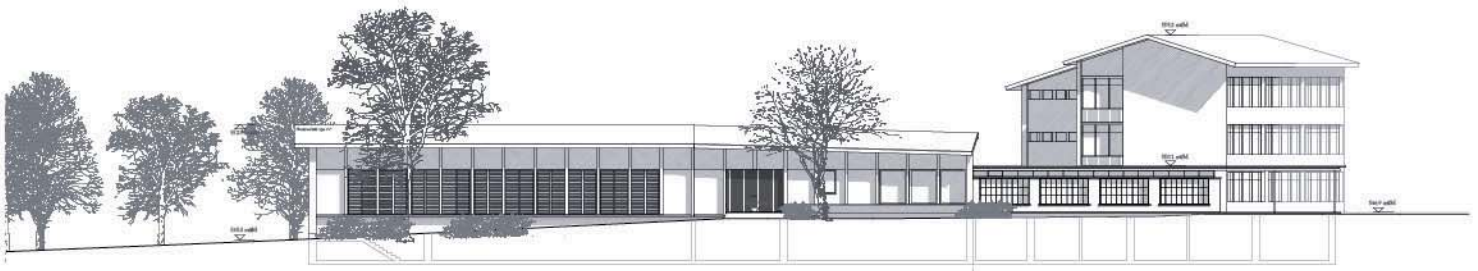
Schnitt Q2 1 | 200



Schnittansicht Nord 1 | 200



Längsschnitt L1 1 | 200

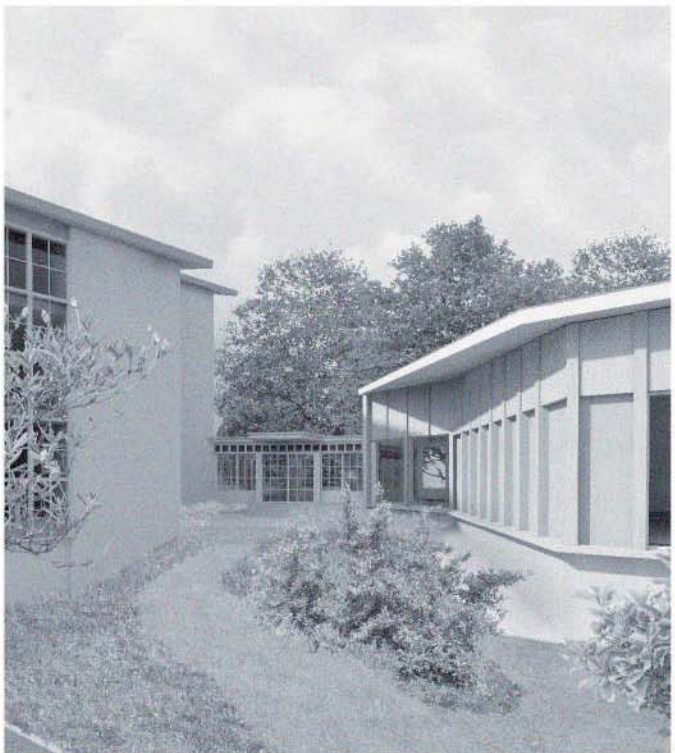


Ansicht Süd 1 | 200

Energie Konstruktion Materialisierung
 Im Rahmen von Neubau und Sanierung Klassentrakt schlagen wir eine neue Holpellettheizung an Stelle der Gasheizung im UG (ehem. Öltankraum) vor. Die Schütte für die Pellets kann im Bereich des Pausenhofs bodengleich angeordnet werden. Die Lüftungszentralen für Schultrakt und Neubau sollten dezentral in beiden Gebäude untergebracht werden. Der Neubau des Turnhallentrakts ist in den Erdreichberührenden Bereichen als Massivbau konzipiert. Darüber schlagen wir einen mit Faserbeton verkleideten Holzbau vor. Die Dachdeckung stellen wir uns als Zinkblechdeckung mit Stahlfalzen vor, auf die sich einfach Solarpaneele integrieren lassen.

Etappierung
 Das Projekt „Luzie“ kann dank der klaren betrieblichen Zuordnung in von einander unabhängigen Etappen umgesetzt werden. Die unterschiedlichen Nutzungen erhalten/behalten ihre eindeutigen Adressen innerhalb der Anlage.

Weiterbauen
 Das Projekt „Luzie“ knüpft an die Qualitäten der Fürpföger Jahre an, um ein entspanntes Ensemble dieser Zeit mit bescheidenen Mitteln den heutigen Anforderungen anzupassen, und ergänzt und verdichtet das bestehende Ensemble punktuell. Die hohe Alltagsnähe und die wohlthuende Zurückhaltung der Architektur der bestehenden Schulanlage Wandermatte ist dabei der Leitfaden des Projekts „Luzie“.



Anschluss an die Pausenhalle

